

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 62

Celje, Sonntag, den 2. August 1936

61. Jahrgang

Die Unruhen in Wien, ein Werk marxistischer Provokateure

Nach den letzten Berichten sind die anlässlich des Olympiastaffellaufes vorgekommenen Unruhen ein Werk marxistischer Provokateure, denen ihr Plan, die nationalsozialistisch gesinnten Österreicher mitzureißen, vollkommen gelang. Unter den zahlreichen Verhafteten befindet sich kein einziger, der bedingt enthafteten Nationalsozialisten.

Quertreibereien

Alle jene Kräfte und Mächte, die durch das Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und Deutschland ins Hintertreffen gelangt sind, mobilisieren zu einem Vorstoß, um die geschaffene Basis friedlicher Aufbauarbeit zu zerstören. Die marxistischen Kreise wählen in den Reihen der nationalen, der Merikalen und der monarchistischen Kreise. Die Marxisten wollen noch einen letzten Versuch unternehmen, um dem Bolschewismus ein Operationsfeld zu erschließen. Im Herbst soll in Wien eine große Massenaktion durchgeführt werden. Trupps zu drei Mann sollen in fast allen Wiener Häusern Tränengasphiole werfen, um die Bevölkerung auf die Straße zu bringen. Die Marxisten rechnen damit, daß es bei diesem Anlasse zu einem Ausbruch des im Volke aufgespeicherten Hasses gegen die Regierung kommt. Die Freunde des Hauses Habsburg ziehen aus dem Abkommen nicht die notwendigen Folgerungen. Baron Wiesner versucht zusammen mit Erzherzog Eugen Kreise des Heeresministeriums zu gewinnen, um auf den Bundeskanzler einzuwirken. Von Merikaler Seite wird der Regierung ebenfalls entgegen gearbeitet.

Man gewinnt aber den Eindruck, daß sich die österreichische Regierung durch alle diese Quertreibereien nicht davon abhalten läßt, den neuen Weg mutig zu gehen. Es ist z. B. erfreulich feststellen zu können, daß eine Ausgabe des Wiener Emigrantenblattes „Der Christliche Ständestaat“ beschlagnahmt wurde, weil es in seiner gewohnten Art gegen Deutschland ausfällig war und gegen die Politik der österreichischen Regierung polemisierte. Ferner wurden die beiden Blätter „Telegraph“ und „Echo“ unter die Kontrolle der Regierung gestellt. Es scheint demnach dem österreichischen Bundeskanzler nicht an ehrlichen Willen zu fehlen, die vergangenen Jahre zu liquidieren. Habsburg, Merikalismus und Marxismus haben in Österreich auf jeden Fall ein verlorenes Spiel!

Die Auswirkungen der Demonstrationen in Wien

Die Polizeidirektion ließ verlautbaren, daß die Schuldigen die strengsten Strafen zu erwarten haben. Deutsche Staatsbürger, die an den Kundgebungen teilgenommen haben, werden aus Österreich ausgewiesen, die bedingt entlassenen Häftlinge werden den vollen Ausmaß ihrer Strafe absitzen müssen, die in Vorbereitung gewesene Verwaltungsamnestie wird nicht durchgeführt.

„Il Giornale di Addis Abeba“

In der Hauptstadt des unterworfenen Abessinien erscheint seit kurzem eine nach europäischer Art geleitete Tageszeitung in italienischer Sprache. Außer Votalnachrichten bringt das Tagblatt auch politische Berichte aus den anderen Erdteilen und umfangreiche Sportberichte, sowie Olympiameldungen.

Die französische Regierung dementiert die allgemein verbreitete Nachricht, daß Frankreich der spanischen Regierung Waffen geliefert habe.

Heute, Samstag, werden die Olympischen Spiele eröffnet!

Die Olympischen Spiele der Neuzeit, das Weltfest der Jugend, dienen dem Sport, der Freundschaft unter den Völkern und einer edlen Lebensfreude. Seit ihrem Erneuerungsfest im Jahre 1896 in Athen finden sie in regelmäßigen Abständen von vier Jahren in verschiedenen Ländern der Erde statt. Heute ist Berlin Gastgeber, und Tausende und Abertausende werden diese Gelegenheit wahrnehmen, um Deutschlands Hauptstadt zu besuchen.

Heute, am Eröffnungstage, werden die Mannschaften von 52 Nationen mit ihren Nationalflaggen in das Stadion einmarschieren und den Olympischen Eid wahrer Kameradschaft ablegen. Der Führer und Reichskanzler wird die Spiele der XI. Olympiade eröffnen. In einem großartigen Staffellauf wird das heilige Feuer von der alten Weihestätte Olympia nach Berlin gebracht und mit ihm die Olympische Flamme auf dem Turm des Stadions, unter dem Donner des Ehrensaluts entzündet. Die große weiße Flagge mit den fünf ineinander verschlungenen Ringen — Sinnbild der fünf Erdteile — steigt am Mast der Kampfbahn vor den Augen von hunderttausend Zuschauern hoch. Die Olympia-Glocke erschallt zum ersten Male und ruft gemäß ihrer Bestimmung „die Jugend der Welt“, und dann wideln sich in zwei Wochen die Weltmeisterschaften in 19 Sportarten ab.

Die Olympia-Wettkämpfe der Treffpunkt hoher Diplomaten

Eine ganze Reihe aktiver Politiker und Mitglieder sowie Vertreter europäischer Herrscherhäuser werden anlässlich der Olympia-Spiele in Berlin weilen. Wenn auch die Sportereignisse die Würdenträger zur Reise in die Hauptstadt des Deutschen Reiches bewegten, so werden diese doch die Gelegenheit ausnützen und mit den Persönlichkeiten des Reiches in Verbindung treten. Diese Unterredungen werden wohl kaum greifbare Erfolge aufweisen können. Man darf jedoch den Wert gerade solcher Aussprachen nicht unterschätzen, da das Sich-Kennenlernen und die freie, ungezwungene Aussprache erst eine gesunde Grundlage für weitere Schritte schaffen.

Italiens Thronfolger besucht Berlin

Kronprinz Umberto kommt demnächst in die Reichshauptstadt. Obwohl als Zweck des Besuches die Olympischen Spiele genannt werden, weisen diplomatische Kreise schon heute auf eine größere Bedeutung dieser Reise hin.

Englands Außenamtssekretär in Berlin

Der ständige Sekretär des Außenamtes wird die Olympischen Spiele besuchen. Während seines Aufenthaltes in Berlin wird er Reichskanzler Adolf Hitler einen Besuch abstatten.

Zum deutsch-englischen Verhältnis

Die englische Tageszeitung „Morning Post“, London, veröffentlicht aus der Feder eines Korrespondenten einige Bemerkungen zum deutsch-englischen Verhältnis. Dieser erklärt:

„Die Geschichte wiederholt sich, aber Deutschland hat niemals mit England Krieg angefangen. Wir begannen den Krieg mit Deutschland 1914. Die größte Hoffnung der Deutschen war, daß wir uns dem Krieg fernhalten würden!“

Das veränderte Gleichgewicht auf den Meeren

In der deutschen Presse wird gegenwärtig mit Sorgfalt die seestrategische Bedeutung des Dardanellen-Abkommens von Montreux untersucht. Einhellig kommt man zu folgender Auffassung:

„Wie gewaltig groß die Entfernung von Kronstadt nach Wladiwostok ist, das hat die Flotte des Zaren erfahren müssen, als sie im russisch-japanischen Kriege, ohne Reserven an Brennstoff und Material, von ihrem japanischen Gegner bei Tschushima vernichtend geschlagen wurde. Das neue Meerengenabkommen hat die Lage grundlegend verändert. Durch den „platonischen“ Beitritt der Türkei zum sowjetrussisch-französischen Militärbündnis ist die Möglichkeit und Gefahr, sie im Kriegsfall in den Reihen der Gegner Sowjetrußlands zu sehen, beseitigt worden. Alle Durchfahrtschwierigkeiten für die Sowjetunion sind beseitigt. Die Wiederbefestigung der Dardanellen ist nicht mehr wie früher den sowjetrussischen Interessen abträglich. Genau das Gegenteil ist der Fall: im Zusammenhang mit der sowjetrussisch-türkischen Gemeinschaft dient die Befestigung der Dardanellen dem Nutzen Moskaus, denn es erlaubt ihm, seine Kriegshäfen im Schwarzen Meer völlig von Seestreitkräften zu entblößen, ohne das dadurch die geringste Gefährdung für sie eintritt. Der riesige Seeweg von Kronstadt nach Wladiwostok, der schon einmal eine so verhängnisvolle Rolle in der Geschichte Rußlands gespielt hat, ist um ein Drittel verkürzt. Dabei ist wesentlich, daß dieser Weg nicht nur den Kriegsschiffen, sondern — was bei der heutigen Lage vielleicht noch wichtiger sein könnte — auch Materialtransportern und vor allem den Tankern von Del aus den kaulassischen Bohrfeldern zur Verfügung steht. Dieser Weg wird daher die Japaner besonders interessieren, die an den Verhandlungen von Montreux mit großer Aufmerksamkeit teilgenommen haben.“

Umfaßt der Weg Odeffa-Wladiwostok zwei Drittel der Strecke von der Ostsee zum Fernen Osten, so dürfte das verbleibende Drittel gerade für Europa und dort wieder für die Anliegerstaaten der Ostsee Bedeutung haben. Während auf dem immerhin noch recht langen Wege nach Osten die Gefährdung durch die Seestreitkräfte möglicher Gegner noch eine große Rolle spielt, ist der Transport von Truppen, Kriegsmaterial und Erdöl durch das Mittelmeer zu dem französischen Verbündeten, falls nicht ein anderer Mittelmeerstaat auf Seiten der Gegner stehen sollte, fast ohne jede Gefahr eines feindlichen Angriffs durchführbar. Aber auch die Entsendung von Kriegsschiffen selbst kann die Kriegsführung bei jeder denkbaren Kombination von Gegnern wesentlich beeinflussen, ob sie nun in der Form unmittelbaren Eingriffes erfolgt oder durch Verstärkung der Mittelmeerstreitkräfte Frankreichs, wodurch dieses wiederum Einheiten und ganze Verbände für die Verwendung auf einem anderen Seekriegsschauplatz freimachen kann.

Nach den vorliegenden Nachrichten bestehen die sowjetrussischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer heute aus einem Panzerschiff, vier Kreuzern, acht Zerstörern, mindestens dreißig Unterseebooten und zahlreichen Minen- oder Hilfsfahrzeugen. In schnellem Tempo wird der Ausbau der Flotte fortgesetzt. Die Sowjetunion wird daher also sehr bald schon in der Lage sein, ihrem Bundesgenossen unter Ausnutzung des neuen Abkommens im Bedarfsfalle beachtliche Verstärkungen an Seestreitkräften zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang sei noch ein Punkt des Vertrages von Montreux hervorgehoben, der die Durchfahrt von Unterseebooten betrifft. Danach ist Unterseebooten die Durchfahrt gänzlich verboten. Boote, die außerhalb des Schwarzen Meeres gebaut werden, dürfen nach vorheriger Anmeldung durch die Dardanellen in ihren Liegeplätzen überführt werden. Die zweite vorgesehene Ausnahme aber könnte bedeutsamer werden: Unterseeboote der Anliegerstaaten des Schwarzen Meeres dürfen die Meerengen durchfahren, um in Werften außerhalb des Schwarzen Meeres repariert zu werden. Man darf gespannt sein, wieviele „reparaturbedürftige“ sowjetrussische U-Boote einmal gezwungen sein werden, französische Werften zur „Hilfeleistung“ aufzusuchen.

Diese deutsche Darstellung beweist unwiderleglich, wie sehr sich das Gleichgewicht zur See durch die Beschlüsse von Montreux verschoben hat. Es gehört keine Prophetengabe dazu, um zu wissen, daß dies entsprechende Folgerungen nach sich ziehen muß.

„Volksfront“ auch in Bulgarien?

Die Marxisten und die demokratisch eingestellten bürgerlichen Parteien bemühen sich, auch in Bulgarien eine „Volksfront“ zu schaffen und so den Führer der national-sozialen Bewegung, Cankov, die bevorstehende Machtübernahme zu erschweren oder nach Möglichkeit gar zu verhindern. Während Cankov nebst freundlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten eine Vertiefung der wirtschaftlichen und politischen Verbindungen mit den autoritär geführten Staaten anstrengt, will die — heute noch imaginäre — bulgarische „Volksfront“ innerpolitisch eine demokratische Staatsführung, außerpolitisch Ablehnung an alle demokratischen Staaten Europas. Da diese „Volksfront“ nur negative Berührungspunkte — Cankovs Ablehnung und Bekämpfung — gemeinsam hat, dürften die Entfaltungsmöglichkeiten dieser neuen Gruppierung wohl sehr gering sein.

Ohne Italien kein europäischer Aufbau

Minister Eden hat in seiner letzten großen Unterhausrede, in der er auch die Aufhebung des Mittelmeerabkommens den Mitgliedern des Unterhauses mitteilte, eindeutig festgestellt, daß ein europäischer Aufbau ohne Italien undurchführbar sei.

Der Mann, der immer Recht hat

Zur 25. Wiederkehr des Todestages von
Konrad Duden am 1. August

Der deutschen Sprache und insbesondere ihrer Rechtschreibung wird vom Lernenden allerlei Unangenehmes nachgesagt. Der Schüler urteilt über ihre Vielfältigkeit, der Ausländer, der Sprache und Schrift beherrschen möchte, sagt Unfreundlichkeiten über die Zahl der Regeln und — ihrer Ausnahmen. Und selbst der Deutsche, dem seine Muttersprache allerdings einen erstaunlich großen und vielfältigen Reichtum zur Bezeichnung der höchsten und der banalsten Dinge zur Verfügung gestellt hat, stöhnt oft und ist beinahe verzweifelt, wenn er ein Wort niederschreiben soll, dessen Orthographie ihm nicht ganz sicher erscheint. Aber alle, die der deutschen Rechtschreibung gewisse Tücken nachsagen, wissen sich zu helfen: sie greifen zum „Duden“. Der Duden weiß immer Rat, der Duden aber hat auch immer Recht. Und daher ist er in der Lage, jeden Streit zu schlichten, seine Autorität wird allgemein anerkannt.

Wer oder was ist eigentlich der „Duden“? Zunächst ist er ein Buch, das ungeheuer verbreitet ist

Spaniens Wirren und die Deutschen

In Deutschland werden die über den Bürgerkrieg in Spanien einlaufenden Meldungen aufs sorgsamste registriert. Der abgelegte Erholungsurlaub des englischen Königs in Südfrankreich sowie der Verzicht des englischen Ministerpräsidenten Baldwin, seine Kur in Frankreich anzutreten, werden wie überall so auch in Berlin dahin gedeutet, daß die englische Regierung größte Aufmerksamkeit über die Entwicklung an der Straße von Gibraltar und die Volksfrontkumbungen in Frankreich für geboten hält. Andererseits bemerkt man italienische Befürchtungen der Art, daß im Falle einer Bolschewisierung Spaniens das Gleichgewicht an der Straße von Gibraltar eine Veränderung zu Lasten Italiens erfahren könne, nachdem eine solche gerade soeben hinsichtlich der Dardanellen eingetreten ist. In Deutschland beschränkt man sich auf die Beobachtung dieser internationalen Sorgen und Zweifel, da das Deutsche Reich unmittelbar an den Mittelmeerfragen nicht interessiert ist. Das schließt nicht aus, daß jede Gleichgewichtsveränderungen dort auch Deutschland Veranlassung zur Nachprüfung seiner Lage und der sich daraus ergebenden Folgerungen geben würde, zumal, wenn damit eine Stärkung bolschewistischer Einflüsse Hand in Hand ginge.

Unmittelbar ist Deutschland an den spanischen Vorgängen nur hinsichtlich des Schicksals der Reichsangehörigen interessiert. Nachdem den beiden Panzerschiffen „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ noch weitere Flotteneinheiten gefolgt und auch zahlreiche Handelsschiffe zur Hilfeleistung in die spanischen Gewässer dirigiert worden sind, dürfte außer Zweifel stehen, daß die Reichsregierung mit allen Mitteln bestrebt ist, den deutschen Landsleuten dort Schutz und Hilfe zu wahren. Während die Lage der Deutschen in Madrid noch als relativ günstig angesehen werden kann, haben insbesondere solche Reichsdeutschen, die mit amtlichen Kreisen des Reiches in Fühlung stehen wie etwa Vertreter der Deutschen Arbeitsfront usw. schwer unter dem Bolschewistenterror in Barcelona zu leiden gehabt. Hier sind deutsche Emigranten die Rädelführer der plündernden Horden gewesen. Im engsten Einvernehmen mit den Regierungsstellen hat auch die Auslandsorganisation der NSDAP einen umfassenden Hilfsdienst organisiert, der in erster Linie den Deutschen zugute kommt, die bereits Spanien verlassen mußten und mittellos in die Heimat zurückgekehrt sind. Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, hat mit Erfolg einen Hilfsaufruf an die deutsche Öffentlichkeit gerichtet. Zahlreiche amtliche Hilfsbeiträge, insbesondere ein solcher Adolf Hillers in Höhe von 100.000 Mark, sind dazu bestimmt, die erste Not zu lindern.

Portugal befürchtet verstärkte kommunistische Wühlarbeit

Der portugiesische Außenminister hat sich nach London begeben, um dort an maßgebender Stelle über die Gefahren einer verstärkten kommunistischen Propagandatätigkeit vorzusprechen.

Die englische Mittelmeerflotte wurde bei Gibraltar zusammengezogen.

Sowjetmacht in aller Welt

Wer das blutige Ringen in Spanien richtig verstehen will, muß sich auf die Maiparole Moskaus erinnern: „Sowjetmacht in aller Welt“. Dieses Ringen ist aber auch eine erste Probe auf die Erfüllung der neuen russischen Verfassung, in deren Artikel 14 es heißt, daß „in die Union der Sowjetrepubliken auch neue Republiken aufgenommen werden können“. In dem Sinne jubelte denn auch der Aktionsausschuß der bolschewistischen Parteiorganisation in Moskau: „Die Stalinsche Verfassung wird die Rolle der Sowjetunion als Basis der Weltrevolution noch steigern“.

Wenn man die Nachrichten und Artikel der sogenannten Weltpresse und der Presse-Agenturen über die Vorgänge in Spanien durchgeht, gewinnt man den Eindruck, daß sich die Welt noch nicht klar darüber ist, daß hier der Welt-Bolschewismus an der Arbeit ist. Heute ist es Spanien, in dem der Versuch unternommen wird, eine neue „Sowjetrepublik“ zu schaffen. Morgen wird es Frankreich, dann Belgien, dann die Schweiz, die Tschechoslowakei usw. sein, welche die Politik Moskaus innerhalb der eigenen Landesgrenzen zu spüren bekommen. Es ist zu wünschen, daß die nationalen Kreise Spaniens den Sieg über die von Moskau dirigierten Truppen der Madrider Regierung davon tragen. Wir hoffen auch, daß in Frankreich die Volksfront-Politik nicht in einem blutigen Bürgerkrieg endet und daß auch die Schweiz und die Tschechoslowakei sich nicht länger davon abhalten, sich in entschiedener Weise gegen das Vordringen des Bolschewismus zu stellen. Die europäischen Fronten sind heute klar: Die Front eines geunden nationalen und sozialen Aufbaues in ganz Europa und die Front des in den Abgrund führenden Bolschewismus.

Autostraße: Tschechoslowakei—Rußland

Wie die tschechischen Zeitungen berichten, wird in allernächster Zeit mit dem Bau einer Straße von Kaschau über Tschernowitz in Rumänien nach Sowjetrußland und Odessa begonnen. Es kann nicht der geringste Streit darüber bestehen, daß diese Straße eine äußerst große strategische Bedeutung haben wird. Wie wir erfahren, wird diese Straße so vollendet als möglich gebaut.

Polen gegen den Kommunismus

Unter Führung der Föderation der polnischen Frontkämpfer wurde in Warschau eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Kommunismus in allen seinen Erscheinungsformen gegründet. Sie erhielt den Namen „Selbstschutz der Bevölkerung“. Die Aufgaben der neuen Gesellschaft sind dem Einfluß des Kommunismus durch wissenschaftliche und populäre Veröffentlichungen, durch Vorträge, Versammlungen und Schulungskurse entgegenzutreten und insbesondere die Behörden im Kampfe gegen die Anarchie, die pornographische Literatur, umstürzlerische, zersetzende und religionsfeindliche Losungen zu unterstützen. Gleichzeitig soll durch die Wirksamkeit der Gesellschaft der Wehrgedanke in Polen gefördert werden.

und daher zum Begriff wurde. Dieses Buch ist ein eiserner Bestandteil jedes Schreibtisches, jedes Büros, jeder Druckerei — wo die deutsche Sprache gebraucht wird, da muß ein Duden zur Hand sein, jenes Buch, das Millionenauflagen erlebte, die sonst der größte Dichter nicht erreicht. Der Philologe Konrad Duden konnte mit seinem Werk im deutschen Schrifttum eines gutbemessenen halben Jahrhunderts alles an Auflagerefordern überflügeln, was je dagewesen ist, wenn man von der Bibel absteht. Das mag nicht sein Lebensziel gewesen sein. Dieser Oberlehrer, der am 3. Januar 1829 in Boffigt bei Wesel am Niederrhein geboren wurde, war ja eher darauf aus, seinen Schülern die richtige Schreibweise der deutschen Sprache beizubringen. Seine gründlichen Studien der deutschen Sprache, die er während seines ganzen Lebens durchführte, gaben ihm die wissenschaftlichen Grundlagen für eine gesicherte Rechtschreibung, und er folgerte aus diesem Können heraus mit Recht, daß überall in Deutschland zur gleichen Sprache auch die gleiche Schreibweise gehöre. Die Buchdrucker aber waren wohl anderer Meinung. Sie konnten sich nicht auf eine einheitliche Orthographie einigen, selbst Schulbücher und wissenschaftliche Werke wichen in der Schreibweise des deutschen Wortes erheblich voneinander ab. In dieses Durcheinander versuchte Konrad Du-

den zunächst einmal Ordnung hineinzubringen. Dem Korrektor, der in der Druckerei der verantwortliche Mann für die richtige Wiedergabe des geschriebenen Wortes im Druckwerk ist, wünschte er ein Buch in die Hand zu geben, das zuverlässig die Rechtschreibung angibt, und da so ein Buch noch nicht vorhanden war, schrieb er es selbst. Im Jahre 1880 erschien zum ersten Male sein „Orthographisches Wörterbuch“. Darin legt er in einem langen Vorwort alle seine wissenschaftlichen Erfahrungen aus der Beschäftigung mit der deutschen Sprache nieder, um danach die Fälle der Abweichungen zu kennzeichnen, die in der Schreibweise der damaligen Zeit üblich waren. Hieran schloß sich ein Wörterverzeichnis, das schon in dieser ersten Auflage erstaunlich umfangreich war.

Aber die Buchdrucker glaubten Herrn Duden nicht so unbedingt. Noch lange Zeit hielten sie an ihrer bisher gebräuchlichen Schreibweise fest und ließen sich durch das Vorhandensein eines Wörterbuches der Rechtschreibung nicht beirren. Es mußte erst eine Debatte in der wissenschaftlichen Welt in Fluß kommen, die gerade durch das Wörterbuch des rheinischen Philologen angeregt wurde, um langsam dem Werke Freunde zuzuführen. Es mußte eine hartnäckige Gegnerschaft unter den Philologen selbst entstehen, ehe sich allmählich zugaben, daß es nüt-

Oesterreich und das Reich

Die Ernennung des deutschen Vertreters in Wien, von Papen, zum Botschafter ist eine Anerkennung, die der Deutsche Reichskanzler für die Verdienste zum Ausdruck bringen wollte, die Herr von Papen sich um das Zustandekommen der deutsch-österreichischen Entspannung erworben hat. Wenn die Wiener „Reichspost“ diese Ernennung zugleich als eine Belästigung der deutschen Erklärung betrachtet, Oesterreichs Souveränität achten zu wollen, und in diesem Zusammenhang Herrn von Papen als den ersten fremden Diplomaten in Wien im Botschafterrang begrüßt, so hat sie damit zweifellos die Empfindungen des deutschen Volkes und die deutsche Politik gegenüber Oesterreich zutreffend gedeutet. Wenn auch aus verschiedensten Gründen die deutsche diplomatische Vertretung in Wien an sich den Charakter einer Gesandtschaft behält, so zeigt doch die Ernennung des bisherigen außerordentlichen Gesandten zum Botschafter den Willen der Wilhelmstraße, aus dem deutsch-österreichischen Abkommen ein dauerhaftes Element für die europäische Befriedungspolitik überhaupt zu machen. Dadurch, daß Herr von Papen auch weiterhin die Behandlung der Beziehungen zwischen Wien und Berlin in der Hand behält, wird die Absicht zu absoluter Kontinuität seitens der Berliner Regierung bewußt anterschieden.

Der Wille der Diplomaten und Regierungen hat in den Völkern der beiden Staaten sich in spontane Freude umgesetzt. Die 62. Tagung des deutsch-österreichischen Alpenvereins in Garmisch-Partenkirchen, an der deutscherseits Reichsinnenminister Dr. Frick sowie Botschafter von Papen und für Oesterreich der Landeshauptmann von Tirol Dr. Schumacher teilnahmen, war ein ausgesprochenes Fest der Freude über beseitigte Schranken, deren Bestehen von beiden Völkern schmerzhaft empfunden worden war. Der erste Sonderzug des Alpenvereins, der von Garmisch-Partenkirchen nach dem festlich geschmückten Innsbruck fuhr, ist eine symbolische Handlung, die den wiedergewonnenen Friedenszustand dokumentiert. Die Reden, die in Garmisch-Partenkirchen gehalten wurden, brachten deutlich zum Ausdruck, daß das neue Abkommen nicht ein Akt rechnender Diplomatie ist, sondern wie sehr das herrliche Einvernehmen zwischen Berlin und Wien dem Wunsch der beiden Brudervölker entspricht und als ein Geschenk der Natur und blutsmäßiger Zusammengehörigkeit empfunden wird.

Oesterreichs Zündholzfabriken wieder in nationalem Besitz

Aus Wien wird gemeldet, daß die Verhandlungen über den Rückwerb von 46.500 Aktien der Solo-Zündwarenfabriken aus amerikanischem Besitz abgeschlossen sind. Dadurch wird die Mehrheit in österreichischen Besitz zurückgeführt, da die Gesamtzahl der Aktien 87.000 beträgt. Damit ist erfreulicher Weise wieder ein Land aus der finanz- und steuerpolitischen Verfallung befreit, in welches das „Finanzgenie Kreuger“ alle notleidenden Staaten Europas sehr geschickt einzuweben verstand, indem er mit der Not dieser Völker sein Geschäft machte. Daß es gerade Oesterreich gelang, sich aus dieser Umklammerung zu lösen, freut uns besonders.

Es wäre, sich auf eine einheitliche Rechtschreibung zu einigen. So wurde das Werk allmählich zum „Buchdrucker-Duden“, und wenigstens die Mehrzahl der deutschen Druckereien gelangte zu einer einheitlichen Rechtschreibung die sich segensreich in Schrifttum jener Zeit auswirkte. Als zu Beginn dieses Jahrhunderts eine Vereinfachung der Schreibweise vieler Lehnwörter der deutschen Sprache in Preußen durch ministerielle Anweisung für den Schulgebrauch herausgegeben wurde, galt es bereits selbstverständlich, den Gymnasialdirektor Duden dabei zu hören, und reformfreudig arbeitete er an der Vereinfachung mit. Sein verbessertes und erweitertes Werk wurde nun schon ziemlich allgemein als notwendig anerkannt. Und dieses „papierene Jahrhundert“, in dem wir leben, schuf dann auch dem immer wieder neu aufgelegten, ständig erweiterten „Orthographischen Wörterbuch“, das Konrad Duden bis zu seinem Tode am 1. August 1911 bearbeitete, jene ungeheuer große Verbreitung bis zur Volkstümlichkeit. Duden hat immer Recht, zumal da er seine Rechtschreibung durchaus nicht pedantisch nur nach den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung durchführte, sondern auch ihre Entwicklung durch Abwandlung oder Abschleifung berücksichtigte und auch „gebräuchlich“ Abweichungen gelegentlich billigte. Ein Vierteljahrhundert nach dem Tode seines Verfassers ist

Beteuerungen und Tatsachen

„Die deutsche Propaganda“

(Moravni Dvobojeni 23. Juli, Blatt der tschechischen Regionärgemeinde.)

„Die reichsdeutsche Propaganda widmet in den letzten Monaten unserer Republik bemerkenswerte Aufmerksamkeit. Sie bemüht sich mit allen möglichen und unmöglichen Beweisen der reichsdeutschen Einwohner, wie auch dem Ausland aufzuschwätzen, daß die Tschechoslowakei die Operationsgrundlage des Kommunismus für Mittel- und Westeuropa und die Plattform der Sowjetarmee sei... Die Behauptung der deutschen Propaganda sind selbstverständlich erdacht und unrichtig... Die innere Kraft der tschechoslowakischen Demokratie ist derart, daß ihr von seiten des Kommunismus keine Gefahr droht...“

„Sowjetdelegation zu Gast“

(Bentov 22. Juli agrarisch.)

„Die sowjetmilitärische Fliegerdelegation mit dem Armeegeneral Alksnis an der Spitze, machte sich im Verlauf ihres Aufenthaltes in der Tschechoslowakei mit unseren wichtigsten Flugzeugfabriken bekannt... Am Sonntag fuhr die Sowjetflieger in Begleitung des Divisionsgeneral Sajfr nach Pilsen, wo sie als Gäste der Skodawerke über Nacht blieben. Der Werksdirektor Ing. Bambersky führte die Gäste durch die Industrieanlagen...“

Wachsender Antisemitismus in der Schweiz

In einem Aufsatz „Zunehmender Antisemitismus“ erklärt die in Zürich erscheinende Tageszeitung „Die Front“, daß die antisemitische Stimmung in der Schweiz im Wachsen begriffen sei. Dieses wisse der Jude genau. Wir wollen, schreibt das Blatt, alles daransetzen, daß der Abwehrkampf des Schweizer Volkes gegen das internationale Judentum sich noch weiter verstärkt und eines Tages siegreich beendet wird.

Deutschland und die Judenfrage

Im Humboldtclub, dem Sammelpunkt der in Berlin studierende Ausländer, sprach kürzlich der Amtsleiter des Ausklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Dr. med. W. Groß über die deutsche Bevölkerungs- und Rassenpolitik:

Die Wirklichkeit zeigt, daß es Menschen verschiedener Art gibt, nicht nur leiblich, sondern auch seelisch verschieden, und zwar aus erblichen Gründen. Diese Feststellung gehört in das Gebiet der Naturgeschichte, die keine Wertung kennt, sondern nur beschreibt. Wenn wir sagen, die Rassen sind verschieden, dann meinen wir nicht. Trotzdem ist es menschlich verständlich, daß für jeden Menschen das Volkstum, zu dem er gehört, als Norm, als Idealgestalt in ihm lebendig ist und ihm dadurch als Höchstwert erscheint. Auch wenn wir die Rassenmischehe verbieten, werten wir nicht. Wir verhindern aber damit die tragische Entwicklung der Menschen, die nicht Juden sind, da die Mutter Nichtjüdin ist, und die nicht Deutsche sein können, da der Vater Jude ist, und wollen verhindern, daß am Ende ein bedauerndes Individuum, das keine Heimat hat, entsteht.

das Buch beliebter als je, weil es für die deutsche Rechtschreibung maßgebend und durch die Einbeziehung der deutschen Grammatik sowie durch Ergänzung mit dem „Bilder-Duden“ noch vollkommener wurde.

★

Duden und der Thron

Konrad Duden, der Schöpfer der einheitlichen deutschen Rechtschreibung, wurde einmal von einem seiner Schüler gefragt, warum man eigentlich dem Thron sein Th befallen habe, obgleich es sonst fast allenthalben ausgemerzt sei. „Ach wissen Sie“, erwiderte darauf Duden, „da war auf der entscheidenden orthographischen Konferenz in Berlin ein Herr, der zu allem ja und amen gesagt hatte — ein ruhender Pol im Streit der Meinungen. Als nun dem Thron sein Th genommen werden sollte, protestierte er eifrig. Sollten wir dem armen Mann seine einzige Forderung abschlagen?“ So behielt denn der Thron sein Th bis auf den heutigen Tag.

Leset und verbreitet die Deutsche Zeitung!



Wieder schön — wirklich geschont nach jeder Wäsche

Stets mit **GAZELA**

TERPENTIN-SEIFE

wäscht wirklich weiss!

Die deutsche Rassenpolitik richtet sich bei dieser Betrachtungsweise gegen kein Land und gegen kein Volk, außer gegen die Juden. Die Judenfrage in Deutschland war zu einem innerpolitischen Problem geworden, weil der Jude alles zerschlagen hat was Religion, Kultur und Sittlichkeit heißt und außerdem Träger des Bolschewismus war. Das ist aber keine Ideologie, die sich eines Tages gegen andere richten könnte. Deutschland verfiel das Prinzip der einzig richtigen und ehrlichen Toleranz: die eigene Art rein zu erhalten und die andern zu respektieren. Das ist kein aggressiver, sondern ein auf das eigene Wohl beschränkter Standpunkt, der ein künftiges Fundament für eine Weltfriedenspolitik abzugeben in der Lage ist.

Verratene Ideale

In einem Artikel „Die Jungsozialisten gegen die Altsozialisten“ schreibt das Hauptblatt der tschechischen Agrarier, der „Bentov“, der Marxismus habe seine Ideale und seine Begründung, die er in der Zeit gehabt habe, als er noch eine soziale und ideale Bewegung gewesen sei, verloren. Der Marxismus habe dem Volke heute nichts mehr zu geben und habe jede Anziehungskraft eingebüßt. An anderer Stelle bemerkt das Blatt in Hinblick auf die Vorgänge in Danzig: „Schon wieder flüchten die marxistischen Führer. Durch rasche Flucht bewahren sie ihre persönliche Sicherheit, um die Sicherheit der Mannschaft kümmern sie sich nicht“. Das Blatt erklärt jeder der fliehe, habe ausgespielt. Wer sein Volk und seine Heimat liebe, fliehe nicht und sei nicht feige.

Deutschland, schweizerisch gesehen

Im freisinnigen „Aargauer Tagblatt“ (Aarau) veröffentlichte dessen Chefredakteur Lauchener unter dem obigen Titel eine Aufsatzreihe, in welcher er über das neue Deutschland ein wesentlich anderes Bild entwirft, als man es in der übrigen Schweizerpresse größtenteils vorfindet. Angesichts der Tatsache, daß sich die schweizerisch-deutschen Beziehungen in beunruhigender Weise zuspitzen, ist es überaus anerkennenswert, wenn gerade ein Gegner des deutschen Nationalsozialismus den Mut besitzt, den verlogenen Meldungen über das Dritte Reich mit eigenen Erfahrungen und Anschauungen gegenüber zu treten. In maßloser Kritik schafft man sich keine Freunde. Und auch in der Schweiz muß die Einsicht wachsen, daß nur dann der Friede gesichert ist, wenn die verschiedenen Völker sich zu verstehen suchen. Deutschland ist ein maßgebender, ja in vielen Dingen der ausschlaggebende Faktor der europäischen Politik.

Litauische Ärzte saßen auf dem kürzlich in Rowno abgehaltenen Kongreß den Beschluß, an die Regierung mit dem Vorschlag der Einführung einer Zwangssterilisation für Verbrecher, Alkoholiker und Geisteskrante heranzutreten.

Stunde der Befreiung

Einem Briefe eines jungen Linzers entnehmen wir folgende interessante Ausführungen

Gestern nachmittag wurden aus der Strafanstalt Garsten die politischen Häftlinge entlassen (es waren aber keine Kommunisten). In Linz hatte man sich auf ihren Empfang vorbereitet. Wer gestern ab 4 Uhr nachmittag über die Landstraße ging, den konnten Mädchen und Frauen auffallen, die mit schönen Blumensträußen auf und ab spazierten, trotz der vielen Trauerfahnen mit lachenden Gesichtern. Sonderbar, nicht? Je später es wurde, desto mehr Leute wurden es und auf einmal hatten auch die Mannsbilder Blumen oder Eichenlaub in den Händen. Da ich mich zufällig gerade dort befand und ich für Blumen immer schon was übrig hatte, habe ich mir auch etwas verschafft. Gegen 6 Uhr wurde das Gedränge so groß, daß ich in der Schmidtorfstraße eingeklinkt wurde. Ueberhaupt blieben die meisten Leute stehen und stellten sich auf den Gehsteigen auf. Eine Frau fragte mich, warum alle Leute Blumen hätten, und wollte durchaus nicht glauben, daß es wegen Dollfuß sei. Gegen 1 Uhr 27 Minuten ging auf einmal eine Bewegung durch die Massen. Und da kamen auch schon die Häftlinge aus Garsten, auf Motorrädern, in Autos, flankiert von Radfahrern und umbraust von einem ungeheuren Jubel. Die in den Autos standen mit erhobenem Arm, und die Bevölkerung grüßte sie ebenfalls mit erhobenem Arm und mit ununterbrochenen Heil- und Sieg-Heil Rufen. Es wirkte so ansteckend, daß ich unwillkürlich der Massenpsychose unterlag. Außerdem wurden die Autos so mit Blumen beworfen, daß nachher die ganze Straße noch damit bedeckt war. Die Autos fuhren dann in ein Gasthaus nach Ursfahr, wohin ich zufällig ebenfalls kam. Dort wurde dann mit erhobenem Arm das schöne Lied „Wenn alle untreu werden“ gesungen und etliche „Sieg-Heil“ ausgebracht. Das Lokal wurde später von der Polizei, aber in aller Ruhe und ohne Verhaftungen, geräumt. Wie Du weißt, gehe ich sehr selten in ein Gasthaus. Gestern abend hatte ich aber doch wieder einmal Lust dazu und ging in ein Gasthaus auf dem Pfarrplatz. Und wie es der Zufall schon einmal wollte an diesem Tag, wurde ein großes Zimmer so voller Menschen, daß man sich kaum mehr umdrehen konnte. Und alle diese Menschen freuten sich und lachten und sangen und brachen in Heil-Rufe aus, wie es eben nur wahrhaft verhezte Menschen können. Nach 23 Uhr schritt auch hier die Polizei ein (1/4 Stunde vor der Sperrstunde) und zerstreute die Menge, auch hier in aller Ruhe und Ordnung. Alle Gäste nahmen Abschied mit „Heil Hitler“ und erhobenem Arm.

In Wien wieder deutsche Zeitungen

Auf Grund des deutsch-österreichischen Übereinkommens sind in Oesterreich nach einer Unterbrechung von mehr als drei Jahren wieder reichsdeutsche Zeitungen erlaubt. Die Aufhebung des Verbotes bezieht sich jedoch nicht auf alle reichsdeutsche Zeitungen. So darf der BÖLKERISCHE BEOBSACHTER auf österreichischem Gebiete auch weiterhin nicht verbreitet werden. Im Straßenverlauf sind die reichsdeutschen Zeitungen nicht erhältlich.

Bereinheitlichung der Sport-erziehung im Deutschen Reich

Zwischen dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Reichsportführer von Tschammer und Osten ist ein Abkommen zur einheitlichen Sporterziehung der Jugend geschlossen worden. Danach wird die gesamte körperliche, charakterliche und weltanschauliche Erziehung aller Jugendlichen im Alter bis zu 14 Jahren ausschließlich im „Deutschen Jungvolk“ erfolgen. Die Vereine des „Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen“ lassen aus diesem Grunde ihre Jugendabteilungen für Jugendliche unter 14 Jahren auf. Der Reichsbund verpflichtet sich, die Jugendlichen über 14 Jahre im Rahmen des vom Reichsjugendführer festgelegten Erziehungsprogrammes zu erziehen. Das Abkommen gilt auch für den „Bund deutscher Mädchen“ und die weiblichen Jugendgruppen der Vereine des Bundes für Leibesübungen.

Die jugoslawischen Staatsbahnen stellten dieser Tage neue Personenwagen für Eizüge in den Dienst. Die Wagen wurden von deutschen Werken geliefert.

Todesweg des russischen Bauerntums

Das russische Bauerntum hat seinen Todesweg in folgenden Abschnitten zurückgelegt:

1917—1922: Verstaatlichung von Grund und Boden, Zusammenbruch der Landwirtschaft, Hungersnot.

1922—1927: Mehr Freiheit für den Bauer, Anstieg der landwirtschaftlichen Erzeugung, Bolschewisten erkennen Sowjetfeindlichkeit des bodenständigen Bauern.

1928—1932: Zwangskollektivierung, der entrechtete Bauer als Frontarbeiter, ungeheurer Rückgang der Viehbestände und Ernteerträge, Scheitern des ersten Fünfjahrplanes.

1933: Beginn des zweiten Fünfjahrplanes.

Zu Beginn des ersten Fünfjahrplanes (1928) gab es 25 Mill. bodenständige Bauernbetriebe, 1934 nur noch 7 Mill. Die Zahl der Pferde ging von 34,5 Mill. im Jahre 1929 auf 15,3 Mill. im Jahre 1934 zurück. Ähnlich ist es bei anderen Tiergattungen. Ueberall stehen Posten, damit nichts entwendet wird: auf dem Felde, an der Dreschmaschine, im Obstgarten, am Getreidespeicher. Der Jude Steingart hat die sog. „Leichte Kavallerie“ geschaffen: das sind Kinder, die die Felder bewachen und auch die eigenen Eltern anzeigen sollen, falls diese sich Feldfrüchte mit nach Hause nehmen; auf dieses Vergehen steht meist Erschießen.

Der Bauer muß seine gesamte Ernte abliefern. Er erhält z. B. für Weizen je nach Gebiet 6,5 bis 9,75 wertlose Papierrubel die 100 kg. Der Staat verkauft das Brot in den amtlichen Verkaufsstellen mit 1,60 Rubel für 1 kg. Da aus 100 kg Weizen ung. 109 kg Brot hergestellt werden, so erlöst er aus jedem Doppelzentner Weizen (siehe die Selbstkosten) 174,40 Rubel. Mit dem ungeheuren Zwischengewinn bezahlt er die Propaganda für die Weltrevolution in allen Staaten, das Riesenheer für weltrevolutionäre Zwecke und den Aufbau einer Ausfuhrindustrie zwecks Erzeugung von Wirtschaftskrisen in den anderen Staaten.

Alle diese Angaben stammen aus sowjet-amtlichen Berichten.

Die Gegenwart krankt am Kommunismus. Kann sie geheilt werden? Ja. Auf welche Weise? Auf beide Weisen: negativ und positiv.

Negativ, — nach der Formel eines führenden Kommunisten: „Wenn nun die Bourgeoisie und die bürgerliche Ordnung bestehen bleiben wollen, so müssen sie vor allem die Kommunisten zermalmen als ihren ursprünglichen Feind.“

Und positiv, indem die Menschheit eine neue soziale Lebensordnung schöpferisch schafft, in der die lebendige Brüderlichkeit die Fehler der mißbrauchten Freiheit beseitigt, und in der die lebendige Gerechtigkeit die Fehler der übertriebenen Ungleichheit ausbessert. Die Brüderlichkeit muß führen; von Freiheit und Gleichheit muß soviel bewahrt werden, als zur Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Kultur notwendig ist. Dann wird niemand mehr in seinem Vaterland stiefmütterlich behandelt. Dann blüht die Persönlichkeit im Schoße ihres Volkes. Dann ist das kranke Erbe erledigt und eine neue Periode beginnt in der Weltgeschichte.

Dr. Alfred Normann: Bolschewistische Weltmachtspolitik.

Ein Urteil über die national-sozialistische Wirtschaft

In Beograd ist soeben ein Buch erschienen, das den jungen jugoslawischen Politiker und Juristen Dr. Danilo Gregoric zum Verfasser hat. Der Titel dieses Buches lautet: „Die Wirtschaft des Nationalsozialismus“. Das Werk gibt mehr, als der Titel besagt, da es sich auch ausführlich mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auseinandersetzt, auf die sich die Auffassung von der Wirtschaft gründet.

Der Verfasser des Buches erklärt, der materialistisch-individualistische Geist, der Europa in seinen Bann geschlagen habe, sei jetzt zu Ende. Er habe große Verheerungen angerichtet und die Erkenntnis gefördert, daß neue Ideen für die großen Gemeinschaften gefunden werden müssen. Das unter Benutzung aller zugänglichen literarischen Quellen geschriebene Buch würdigt die Zusammenfassung der beiden großen Prinzipien, nämlich des Gemeinschaftsgeistes, dem die Vorrangstellung eingeräumt ist, und der wirtschaftlichen Selbstverantwortlichkeit, der es zu danken ist, daß die wirklichen Kräfte mobil gemacht und an der richtigen Stelle eingesetzt werden.

Dr. Gregoric sieht im Ausland zahlreiche Parallelen zu der wirtschaftlichen Entwicklung im na-

tionalsozialistischen Deutschland. Ueberall lehnen sich die Menschen gegen die Uebersteigerung des wirtschaftlichen Eigennutzes, aber auch gegen die Anonymität und Unverantwortlichkeit von Organisationen und vielköpfigen Führergremien auf. In den letzten Monaten haben eine Reihe westeuropäischer Länder eindrucksvolle Illustrationen dieses Kampfes geliefert. Der Kampf ist doch noch nicht entschieden, hat jedoch bereits sehr empfindliche Opfer gekostet. Der Wirtschaftsgeist, wie ihn der deutsche Nationalsozialismus zur Herrschaft zu bringen strebt, verringert solche Verluste auf ein äußerst geringes Maß. — Der Hauptnachteil des Buches ist der, daß es in einer Sprache (serbisch-croatisch) geschrieben ist, die nur einem kleinen Bruchteil der Menschheit verständlich ist. Es steht zu erwarten, daß das Buch Uebersetzer finden wird, die es in die westlichen Kultursprachen übertragen.

Friedensschaffende Taten und Reden

Nach allgemeiner Ansicht sind an dem trüben Himmel der europäischen Politik in den letzten Tagen einige erfreuliche Symptome zu erkennen gewesen. Das deutsch-österreichische Abkommen habe eine spannende und wohlthuende Wirkung auf die allgemeine politische Situation ausgeübt. Zur gleichen Zeit habe sich das Frontkämpfertreffen in Verdun zu einer eindrucksvollen Mahnung gestaltet, aus den Irrungen und Wirrungen dieser Zeit endlich herauszufinden und im Geiste gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Verständnisses eine bessere Zukunft des Völkerlebens zu begründen. Auf der gleichen Linie habe sich aber auch der französische Außenminister Delbos in einer Rede bewegt, in der er sich mit den Grundproblemen und letzten Schicksalsfragen des Völkerlebens auseinandersetzte.

Wenn der französische Außenminister sich zu der Auffassung bekennt, daß das internationale Gesetz anerkannt werden muß, daß aber Inhalt, die Baste und Verträge, Ausgleichsformeln und nicht Unterdrückungswerkzeuge sein dürfen, so könne er der ungeteilten deutschen Zustimmung gewiß sein. Die Unstimmigkeiten und Mißverständnisse rührten lediglich daher, daß man vielfach Zustände und Verhältnisse als ordnungsmäßig und als ein zu schützendes Rechtsgut hinstellt, die in Wahrheit vielmehr die Merkmale der Unrechtmäßigkeit und Unordnung enthalten. Der französische Außenminister habe vollkommen recht, wenn er das „Schweigen der geknechteten Minderheiten“ nicht als sinnvolle und verpflichtende Ordnung gelten lassen will. Tatsächlich befinden sich aber nach deutscher Auffassung nicht wenige Minderheiten, die durch Verträge unter fremde Herrschaft gelangt waren, in diesem ebenso unmoralischen wie für das friedliche Gemeinschaftsleben gefährlichen Zustand. Nicht zuletzt auch in dieser Hinsicht sollte sich also ein weites Tätigkeitsfeld für den französischen Außenminister öffnen, um im Lager seiner Freunde auf die gleiche Erkenntnis und auf eine entsprechende Umstellung der politischen Methoden hinzuwirken.

Wenn die Beachtung von Ordnung und Gesetz im Völkerleben verlangt wird, müsse immer daran gedacht werden, daß auch die zwischenstaatliche Ordnung dem Gesetz der lebendigen Entwicklung unterliegt. Nur wenn das geltende Recht rechtzeitig dem Wandel der Verhältnisse angepaßt und so Spannungen und Unzuträglichkeiten vermieden werden, kann es zu einem sittlichen Wert werden und jene allseitige Zustimmung finden, durch die es sich auch nach Auffassung des französischen Außenministers von einem unfriedlichen Gewaltregiment unterscheidet. Diese Einsicht habe zwar im Völkerbundspakt ihren äußerlichen Niederschlag gefunden, sei aber bis heute toter Buchstabe geblieben, und dieses Verfallnis ist der Kern vielen Übels geworden. Aufgabe derer, die dem internationalen Gesetz sein Ansehen und seine Geltung im Völkerleben sichern wollen, sollte es daher sein, dafür zu sorgen, daß in dem System der zwischenstaatlichen Organisation der Gedanke der Anpassung des Rechtes an das Leben nicht wie bisher als ein gefälliges äußeres Attribut oder als leere Redensart, sondern als eine wirksame und praktische Methode zur Sicherung des Friedens verankert wird. Daß der französische Außenminister in seiner Rede diesen Gedanken Raum gegeben hat, möchte man in Berlin als ein erfreuliches Symptom im Hinblick auf die gegenwärtigen Bemühungen um eine bessere europäische Friedensorganisation verzeichnen.

Aus einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung geht hervor, daß von den 26 Diplomaten, die Sowjetrußland im Ausland vertreten, 16 Juden, eine Halbjüdin, 3 Armenier und nur 7 Russen sind.

Die Deutschen im tschechoslowakischen Heer

Nach dem „Česté slovo“ dienen in der tschechoslowakischen Armee gegenwärtig:

95.000 Tschechen	53%
40.000 Deutsche	22%
25.000 Slowaken	14%
10.000 Ungarn	5.5%
10.000 Angehörige and. Nationalitäten	5.5%

Ziemlich genau so verteilen sich auch die Reservisten auf die Nationalitäten; sie werden insgesamt auf 2.703.000 Mann geschätzt. Ganz anders aber sehen die Anteile am Offizierkorps aus. „Die Junge Front“ gibt sie folgendermaßen an:

Gesamtzahl der Offiziere	9517
Deutsche	527 = 5.00%
Ungarn	0 = 0.00%
Karpathorussen	8 = 0.04%
Verschiedene, meist Russen	81 = 0.9%

Jubiläum einer deutschen Zeitung Rumäniens

Vor kurzem konnte die „Kronstädter Zeitung“ ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Aus den kleinen Anfängen eines „Siebenbürgischen Wochen-Blattes“ wurde durch rastlose Arbeit eine der bedeutendsten Tageszeitungen des sächsischen Deutschtums. Aus diesem Anlaß brachte die Zeitung eine Jubiläumsummer heraus, die mit ihren 110 Seiten in jeder Hinsicht eine Glanzleistung ist. Namhafte Persönlichkeiten lieferten dazu Beiträge. Die markantesten Ereignisse sächsischer Geschichte ziehen in lebendiger Schilderung an uns vorüber. Die „Kronstädter Zeitung“ ist die älteste Zeitung Rumäniens.

Die Deutsch-Serbische Schule in Beograd

Dem Jahresbericht der Deutsch-Serbischen Schule und der angeschlossenen Deutschen Bürgerschule in unserer Hauptstadt entnehmen wir, daß die Anstalt auch im verflossenen Schuljahr die Schülerzahlen vergrößern konnte. So besuchten die Schule 386 Kinder (im Vorjahre 355), darunter 188 mit deutscher Volkzugehörigkeit (im Vorjahre 166), die Bürgerschule zählte 95 Zöglinge. Die Erfolgstatistik weist sehr erfreuliche Zahlen auf. Dem Lehrkörper der Volksschule steht der bewährte Pädagoge Heinrich Geißler an der Spitze, während die Beherrschung der Bürgerschule vom Studienrat Ernst Müller geleitet wird, dem elf Lehrkräfte zur Seite stehen. Die Schule fand in der Zeit ihres kurzen Bestehens allgemeine Anerkennung, und dies nicht nur in den Reihen unserer Volksgenossen, sondern auch Angehörige anderer Nationen haben volles Vertrauen zur deutschen Schule und zu den deutschen Lehrern. Die zahlreichen Schüler anderer Nationen beweisen dies einwandfrei.

Die deutschen Schulen in Südwest-Afrika

Die Gesamtzahl der deutschen Schüler in Südwestafrika hat in den letzten fünf Jahren von 1626 auf 1379 abgenommen; die Ursache dieses Rückganges ist in der Abwanderung zahlreicher deutscher Familien in das Reich oder in die Südafrikanische Union zu suchen. Von den 1379 Schülern des vergangenen Schuljahres besuchten 551 Privat-, 828 Regierungsschulen. Die Zahl der deutschen Privatschulen beträgt fünf, worunter die größte, die Deutsche Oberrealschule in Windhuk, 255 Schüler zählt. Von den zehn deutschen Regierungsschulen ist die größte die Deutsche höhere Schule in Swakopmund mit 233 Schülern.

San Francisco hat Deutschen Rundfunk

Den Ver. Deutschen Gesellschaften von San Francisco und Umgegend ist es zu verdanken, daß das Deutschtum am Goldenen Tor nun einen täglichen deutschen Rundfunk hat (Station: KZBS). Das Programm betitelt sich „Stimme der Zeit“. Weltereignisse mit besonderer Berücksichtigung der aus deutschen Gauen stammenden Neuigkeiten werden verkündet, und es gibt gute deutsche Musik, ferner interessantes bezüglich deutscher Kunst und Literatur.

Das Burgenland wird demnächst in den Fahrplan der Weltfluglinien einbezogen werden, in dem auf der Parnheide ein großer Flugplatz errichtet werden soll.

Minister Dr. Rogić nach Berlin abgereist

Mit einem von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeuge hat Minister Dr. Rogić in Begleitung des Olympia-Ausschusses die Reise zu den Wettkämpfen angetreten. Unser Parlament vertreten bei den Feierlichkeiten die Abgeordneten Stojadinović und Dimitrijević.

Erzbischof Dr. Sarić contra Franziskanerorden

Auf die Beschwerde des bosnischen Erzbischofs Dr. Sarić, daß der Franziskaner Orden zur Beseitigung der Streitigkeiten — es handelt sich um das Eigentumsrecht über fruchtbare Grundstücke — nicht den von den Franziskanern gewählten Klageweg vor den Zivilgerichten hätte einschlagen dürfen, sondern daß über diesen Fall ausschließlich die Kirchenbehörden zu entscheiden befugt seien, antwortet nun die Römische Kongregation mit der Suspendierung zweier hoher Würdenträger des Franziskanerordens. Der Prozeß vor dem ordentlichen Gerichtshof läuft trotzdem weiter.

Semester-schluß an der Beograder Universität

Im abgelaufenen Schuljahr 1935/36 betrug die Zahl der Hörer an der Beograder Universität 7221, davon 1398 Hörerinnen. Auf die einzelnen Fakultäten entfielen: Rechtsfakultät 3402 (davon 414 weibliche Hörer), Philosophische 1040 (657), Technische 1068 (82), Medizinische 674 (168), Landwirtschaftliche 760 (56), Forstfakultät 345, Agronomie 415, Theologische Fakultät 277 (davon 21 weibliche Hörer). Insgesamt diplomierten im abgelaufenen Schuljahr an der Beograder Universität 783 Studenten, davon 223 Frauen.

Englands König besucht Dalmatien

Da der englische König seinen Plan, den Urlaub in Südfrankreich zu verbringen, wegen den herrschenden Unruhen in Spanien aufgab, entschloß sich Eduard VIII. für eine Rundfahrt durch den östlichen Teil des Mitteländischen Meeres. Der englische König wird auch Dalmatien besuchen und einige Zeit in Dubrovnik verweilen.

Großer Erfolg des Balletts der Zagreber Oper in Berlin

Im Rahmen des 11. Abends der Tanzwettspiele errang das Zagreber Staatsopernballett durch die Vorführung eines Abschnittes von Baranović „Lebzeltler“ allgemeinen Beifall. Mercedes Gortz-Pavelić und Froman bestritten die Solopartien. Diesem Tanzabende wohnte auch der jugoslawische Gesandte in Berlin Herr Cincar-Marčević mit Gemahlin bei.

Rasse und Musik

Das nordische und dinarische Volkslied

Auf der Rassenkundlichen Schulungstagung, die das Amt für Erziehung des Gaues München-Oberbayern der NSDAP im Einvernehmen mit dem Rassepolitischen Amt abhält, sprach u. a. Professor Dr. B. Iversen (Kiel) über „Artgemäße Musikerziehung“. Er hob dabei den Einfluß der verschiedenen deutschen Rassen auf die Gestaltung des Volksliedes hervor; bemerkenswert sei vor allem der Einfluß der nordischen, dinarischen und ostischen Rasse, während der der fälischen und noch mehr der westlichen Rasse gering sei. Für den Musikerzieher sei von Bedeutung, die Merkmale festzuhalten, die die Musik der dinarischen von der der nordischen Rasse unterscheiden. Die nordische Musik sei melodisch, benutze kleine Tonschritte und sei meistens in Nicht-Dur gehalten; die dinarische hingegen sei harmonisch und bevorzuge allordlich festgesetzte Tonräume und große Tonsprünge. Diese Gegenätze hätten zur Folge, daß die beiden Rassen sich im Volkslied kaum vermischen hätten. Der Musikerzieher müsse sich der rassistischen Eigenart der Gegend anpassen, in der er wirkt.

Durch zahlreiche Zeitungen ging die Nachricht, daß immer mehr Südtiroler Bauern zum Bettelstab greifen müssen. Wer den Tiroler Bauern kennt, kann ermaßen, wie elend die wirtschaftliche Lage in Südtirol sein muß, wenn die stolzen Bergbauern schon zum Betteln gezwungen sind. Anstelle des deutschen Bergbauernstandes tritt der italienische Großgrundbesitz mit Arbeiterkolonnen.

Olympia in Berlin

Herzlicher Empfang unserer Olympia-Mannschaft in Berlin

Der Großteil der jugoslawischen Auswahlmannschaft traf Mittwoch in Berlin ein, wo sich eine tausendköpfige Menge mit den Vertretern des Olympia-Ausschusses und der Stadtgemeinde zum Empfang am Bahnhofe eingefunden hatte.

Nach äußerst herzlichen Begrüßungsansprachen wurde unsere Mannschaft in das Olympische Dorf geführt.

Die Zahl der olympischen Fremden

Der Reichsfremdenverleiher teilt mit, daß nach einer Berechnung auf Grund der verkauften Pässe und Einzelkarten für die Olympischen Spiele im August etwa 52.000 Ausländer nach Berlin kommen würden, die ausschließlich wegen der Olympischen Spiele die Reise unternehmen. Da die Pässe auch für Familienangehörige gelten, könne man zur Olympiade mit etwa 80.000 Ausländern in Berlin rechnen.

Täglich um 350 Eisenbahnzüge mehr

Berlin: Die Reichsbahn steht während der Tage der olympischen Spiele vor gewaltigen verkehrstechnischen Aufgaben. Streben doch bereits Hunderttausende von allen Seiten, mit Automobilen und Flugzeugen, mit Eisenbahnen und Dampfern nach Berlin, ein gewaltiger Strom, der aufgefangen und in viele kleine Kanäle umgeleitet werden muß. Für die Reichsbahn gilt es, nicht weniger als 2000 Vor- und Nachzüge, Auslands-, Verwaltungs-, Rdf- und Gesellschafts-Sonderzüge planmäßig zu erfassen. Monatelang rechnet man bereits an den Fahrplänen, da nicht nur dieser Zugverkehr, sondern auch die damit zusammenhängenden Leerfahrten von und zu den Abstellbahnhöfen geregelt werden müssen. Außerdem muß der Stadt- und Ringbahnverkehr gewaltig verstärkt werden. Eine ganze Reihe von Wagen mußte neu bestellt werden, denn während der Zeit der Spiele werden von der Reichsbahn täglich bis 350 Züge mehr eingesetzt als in normalen Zeiten. Allein zwischen Stadtbahn und Reichsportfeld werden stündlich 24 elektrische und sechs Dampfzüge in jeder Richtung fahren, die 48.000 Besucher sowohl in der Ankunft wie in der Abfahrt befördern können.

Aus Stadt und Land

Celje

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 2. August, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

Emanuel Gorschegg nach Berlin abgereist. Dienstag fuhr mit dem Nachteilzug der in die jugoslawische Olympiaauswahlmannschaft bestimmte Leichtathlet Emanuel Gorschegg nach Berlin. Dem einzigen Vertreter unserer engsten Heimat begleiteten unsere Glückwünsche!

Die Arbeit an der Sannregulierung wieder aufgenommen. Das Bauunternehmen bewilligte eine Lohnerhöhung, so daß nach der neuen Vereinbarung Arbeiter im Alter unter 20 Jahren 2.75 Din, über 20 Jahre jedoch 3 bis 3.25 Din für jede Arbeitsstunde erhalten.

Philatelistenverein „Celje“ in Celje. Die bis jetzt abgehaltenen Tausch- und Vereinsabende am Freitag, wurden für diesen Tag aufgegeben. Es finden von nun an diese Tauschabende nur an jedem Dienstag der Woche von 1/2 10 Uhr statt. Sammler und Freunde der philatelistischen Sache sind zu diesen Abenden herzlichst eingeladen. Vereinszimmer: Celje, Deckov trg 5, im Hofe, links.

Hebersiedlung. Das Unternehmen Djvatiš und Erben hat seine Kanzlei in die Räumlichkeiten des Hauses Rocanova 2 verlegt.

Aino Union. Samstag, Sonntag läuft der erstklassige Unterhaltungsfilm „Heißes Blut“ mit Marila Röll, Hans Stüwe, Paul Kemp und Ursula Grabien. — Montag, Dienstag, Mittwoch wird der „Winternachtsraum“, eine Filmkomödie, mit Magda Schneider, Wolf Albach Reith, Hans Moser usw. gezeigt. — In Vorbereitung: „Der Skandal des Tages“ und Harry Piel: „Im Dschungel“.

Bei großer Hitze — ein Glas Kofreiner allein oder mit Fruchtsaft, Obstmost oder Wein gemischt, — ein Genieß! Versuchen Sie! Bei Stiger und in allen besseren einschlägigen Geschäften!

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 3. Zug; Kommandant: Putan Hans. Inspektion Hauptmann Roschier Jr.

KINO „UNION“ CELJE

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16:15, 18:30 u. 20:45 Uhr, an Werktagen um 16:30 u. 20:30 Uhr

NEUES PROGRAMM:

„HEISSES BLUT“

mit Marika Röck, Hans Stüwe, Paul Kemp und Ursula Grabley

Maribor

Der König-Alexanderdenkmalfond hat in der letzten Zeit 19.000 Dinar Spenden empfangen.

Trauung. In der evangelischen Kirche in St. Klj wurde der hiesige Elektroinstallationsunternehmer Herr Albert Wenko mit Fräulein Agi Wegscheider getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Großkaufmann Karl Lotz aus unser Stadt und der Gutsbesitzer Weingerl aus Pesnica. Dem jungen Paare unsere Glückwünsche!

Schulschluß. Auf der hiesigen Obst- und Weinbauschule wurde in dieser Woche das Schuljahr abgeschlossen. 17 Schüler verließen mit sehr gutem Erfolge die Anstalt.

Professor Mathans — ein Fünfundachtziger! Dieser Tage feierte der im Ruhestand lebende Professor des Wiener Konservatoriums Herr Josef Mathans sein 85. Wiegenfest.

Die Festwoche. Für die nun schon traditionelle Veranstaltung herrscht heuer ganz besonderes, reges Interesse. Die Anmeldungen aus der Umgebung und dem Ausland übertreffen die bisherige Besucherzahl ganz gewaltig. Die feierliche Eröffnung wird Samstag, den 1. August um 11 Uhr abgehalten.

Der bessere Weg. Die Belegschaft der Derwischegg-Ziegelei richtete an die Leitung des Unternehmens ein Gesuch um Lohnerhöhung. Die Forderung hatte vollen Erfolg, das Unternehmen erfüllte im größten Maße die Wünsche der Arbeitnehmer.

Ein Weltenbummler in unserer Draustadt. Der 27jährige Josef Elberd aus Weissenburg (Deutsches Reich) wandert zu Fuß in die Türkei, überzeugt, daß er bei den Dardanellenbefehtigungsarbeiten Arbeit und Brot finden werde.

Grenzverkehr. Das Grenzpolizeikommissariat veröffentlichte die Statistik über den Grenzverkehr im ersten Halbjahre. Aus dieser entnehmen wir, daß die Grenze in den ersten sechs Monaten insgesamt 86.126 Menschen überschritten haben. Davon waren 27.064 jugoslawische Staatsbürger, 33.322 Oesterreicher.

Putj

Weidmannsheil. Herr Rudi Reich erlegte im Jagdgebiet des Herrn Wrißl eine 100 kg schwere Wildsau.

Krankenhausvergrößerung. Die Banalverwaltung hat für die Vergrößerung des hiesigen Krankenhauses den Betrag von 300.000 Dinar bewilligt.

WIENER MESSE

6. bis 12. September 1936

Technische und Landwirtschaftliche Messe bis 13. September

DER GROSSE MARKT MITTELEUROPAS

Aussteller aus 18 Staaten
Einkäufer aus 70 Ländern

Sonderausstellungen

Britisch-Indiens, Frankreichs, Hollands, Italiens und Ungarns

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Das ungarische Durchreiservisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslawischen, ungarischen u. österreichischen Bahnen auf der Donau, am Adriatischen Meer sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 50.—) erhältlich bei der

Wiener Messe A.-G., Wien VII.

und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in

Celje: Prva Hrvatska Štedionica

„Tourist Office Putnik“ u. dessen Filialen

Ljubljana

Frau Theresia Rant feiert ihr 95. Wiegenfest. Im hiesigen Fürsorgehaus feierte dieser Tage die älteste Bewohnerin des Heimes Frau Theresia Rant ihren 95. Geburtstag. Die Jubilantin ist die Mutter des bereits verstorbenen Pfarrers Hubert Rant und der Frau Franchetti, der Gattin des bekannten hiesigen Geschäftsmannes. Frau Rant, obwohl schon stark erblindet und arg schwerhörig erfreut sich sonst einer staunenswerten Gesundheit, so daß man ihr allgemein auch das Erleben des 100. Geburtstages vorausragt.

Eine weitere Vergrößerung der Stadtgemeinde? Das Magistrat arbeitet einen Plan aus, nach dem noch weitere Umgebungsgemeinden in den Stadtbereich einbezogen werden sollen.

Rimske toplice

Höhepunkt der Badesaison. Der Kurortbesuch, der heuer zahlenmäßig geradezu glänzend ist, nähert sich um das Monatsende seinem Höhepunkt. Der Juli mit seinen wärmependenden Sonnenstrahlen hat die Treuen Kroatiens und der südlichen Banate auch heuer wieder bewogen, ihren Urlaub bei uns zu verbringen, so daß das Kroatische wieder vorherrscht. Aber auch die Nachbarstaaten sandten ihre alten treuen Gäste. Man merkt doch, daß die mehrjährige Wirtschaftskrise im Abgleiten ist. Das Warm- und Strandbad ist täglich überfüllt. Die Badeverwaltung hat im vorigen Jahr nebst mehreren modernen Verbesserungen als Lichteinbau und Einleitung von fließendem Wasser auch durch Aufsehung

eines zweiten Stockwerkes die Unterkünfte um 32 Zimmer vermehrt, doch wird auch diese Vermehrung dem jährlich zahlreicheren Besuch nicht lange genügen. Was an Ausflüglern an Sonn- und Feiertagen mit Benützung der Sonderzüge nicht einlangt, kommt schon Samstag mit den unzähligen Autos und Autobussen herbei, um einen schönen Tag im Strandbad zu verbringen. Denn als eine Perle der jugoslawischen Bäder muß ohne Ueberhebung unser in idealster Umrahmung gelegene große Heilquellenstrandbad mit seinem großen Schwimmbaden bezeichnet werden, das sich insbesondere von den Zagrebern bei ihren Weetendausflügen fleißigsten Besuches erfreut. Es gibt zweierlei Bäder, sogenannte Modebäder, in denen sich die moderne Welt zusammenfindet und dann wenige Fleckchen Erde, die durch ihre Naturkräfte kranken Menschen Besserung und Heilung bringen. Zu ihnen zählt man mit Recht das Bad Rimske toplice.

Sport

Schmelling — Braddoc

Die Schwierigkeiten, die dem Treffen Schmelling-Braddoc noch im Wege standen, sind nun endgültig beseitigt. Der Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen dem Deutschen und dem Inhaber des stolzen Titels wird im September ausgetragen. Der genaue Zeitpunkt des Kampfes wurde noch nicht festgelegt.

Erst nächstes Jahr

Der Ort der Wintersportwettkämpfe 1940 wird, da keine Einstimmigkeit im Weltolympia-Ausschusse erzielt werden konnte, erst im nächsten Jahre festgelegt.

Tenisländerkampf Ungarn: Jugoslawien endete unentschieden. Der in Budapest ausgetragene Wettkampf endete dank des Sieges im Doppelspiele (es spielten Puncić—Ballada) mit 3:3.

Wirtschaft u. Verkehr

Viehausfuhr nach Deutschland

Die H-Kammer macht Exporteure von Tieren und Tierprodukten darauf aufmerksam, daß Gesuche um Bewilligung zur Ein- oder Durchfuhr von Tieren, deren Bestandteilen und Tierprodukten nach bzw. durch Deutschland beim Reichs- und preussischen Innenministerium, Veterinärverwaltung des Reiches und Preußens einzubringen sind. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Eintrittszollmanipulation bei der Einfuhr gewisser Tiere und Tierprodukte außerdem noch ein besonderes Uebernahmezeugnis erforderlich ist, das der Absender bei der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse in Berlin einzubringen hat.

Jugoslawisches Obst darf nicht nach Frankreich. Unser Handelsministerium erhielt von der französischen Regierung die Verständigung, daß die Einfuhr aller Apfelsorten wegen Erkrankung des Obstes verboten wurde.

Gut eingeführte, solide Zagreber Firma sucht Verbindungen

mit soliden, leistungsfähigen Sägen im Save- oder Sanngebiet für Schnittmaterial (Bauqualität) bezimmertes Bauholz und langes Rundholz in Flössen, fix oder in Kommission. Gefällige Anträge an die Administration.

5. BESUCHEN SIE DIE 200 MARIBORER FESTWOCHE

unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen ANDREJ

vom 1. bis 9. August 1936

50% Fahrtermässigung vom 30. VII - 9. VIII.

Kultur- und Wirtschaftsrevue

Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Weinprobe / Feuerwehrausstellung mit Feuerwerkongress Segelflug- und Motorflugzeug-Ausstellung / Demonstrationen der Abwehr von Gasangriffen / Philatelistische Ausstellung und Markenbörse / Geschichte / Kunst / Soziale Fürsorge / Fremdenverkehr / Die Frau im Gewerbe / Moderevue / Aquaristische / Kaninchen- und Taubenausstellung / Verschiedene Kongresse / Konzerte / Sportveranstaltungen / Vergnügungspark am Ausstellungsgelände.

Sichtvermerk Din 10.— und 20.—



Verlangt Muster gratis!
"RADIO SAN"
Zagreb, Duklja, inova 1
212

Für ständigen Propagandadienst werden intelligente und

repräsentative Damen

mit perfekten Kenntnissen der slowenischen und deutschen Sprache gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild sind an die Administration des Blattes unter Nr. 207 zu richten.

Bilderrahmen 195

liefert rasch und billig

Prva Celjska Kristalija

Glasschleiferei und Spiegelerzeugung

Telefon 154 Celje Za Kresjjo 14

Wolle — Garne

für Handarbeiten

Klöppelspitzen

Gobelin

PAVLA SLUGOVA, Celje

Vodnikova ulica 202

Schön möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung wird vergeben. Adresse erliegt in der Verwaltung d. Bl.

Guter Kostplatz

an Studentin zu vergeben bei deutscher Familie, wo Tochter als Vorzugsschülerin leicht Nachhilfe geben kann. Anzufragen bei der Verwaltung der Deutschen Zeitung unter „Villa in der Nähe des Gymnasiums“.

Witwer

jung, blond, mit 6jährigem Buben, schönem Besitz, sucht braves sparsames Mädchen mit etwas Vermögen zu ehelichen. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter: „Herzengut“.

210

Näherin

empfehlte sich den geehrten Damen ins Haus. Anzufragen beim Hausmeister, Glavni trg 12

211